

Auswertung einer Umfrage des Schweizer Tierschutz STS zu in Zäunen verletzten resp. verendeten Tieren bei den Kantonen



Im Rahmen der Aktualisierung des oft genutzten und zitierten STS-Merkblattes «Sichere Zäune für Nutz- und Wildtiere» wurde im Frühling 2020, mit Mithilfe der Jagd- und Fischereikonferenz (JFK), eine Umfrage zu in Zäunen verletzten resp. verendeten Tieren an alle Kantone versandt.

Alle Rückmeldungen wurden gesammelt, verdankt und danach ausgewertet. 13 Kantone und Halbkantone (AG, BE, BL/BS, FR, NW, OW, SG, SZ, TG, TI, VS, ZG) haben sich auf die Umfrage gemeldet und Angaben aus 10 Kantonen konnten verwendet werden und bildeten die Datengrundlage.

Uneinheitliche Wiedergabe der Fallwilddaten in der Jagdstatistik

Tierische Abgänge in Zäunen werden von den Kantonen uneinheitlich registriert. Einige Kantone führen Fallwild in Zäunen in ihrer Fallwildstatistik explizit aus, andere tun dies unspezifisch unter den Kategorien «andere Unfälle» oder «andere Ursachen». Eine einheitliche und möglichst detaillierte Zuordnung wäre wünschenswert. So liessen sich die Daten noch besser vergleichen und mögliche Ursachen und zukünftige Massnahmen könnten besser beurteilt werden.

3000 bis 4500 Wildtiere sterben alljährlich in Zäunen, viele mehr verletzen sich daran

Zur Berechnung beigezogen wurden die absoluten, spezifischen Fallwildzahlen. Hinzugezogen wurde zudem der errechnete Anteil der in Zäunen verendeten Tiere in den Kategorien «andere Ursachen» und «andere Unfälle». Die Summe wurde mit der konservativen Schätzung einer Dunkelziffer von 2 bis 3 multipliziert. Daraus ergab sich eine Schätzung von 3000 bis 4500 Wildtieren, die jährlich in Zäunen einen qualvollen Tod finden. Die Anzahl verletzter Tiere liegt wahrscheinlich mindestens 3 bis 4x höher, also bei über 10'000 Tieren.

Schweizweit gesehen verunfallen Rehe, mit einem Anteil von 70%, am häufigsten tödlich in den Zäunen. Es folgen Füchse (14%), Vögel (6%) und Hirsche (5%), wobei die Verhältnisse in den einzelnen Kantonen stark variieren können.

Weidenetze sind Fangnetze

Eindeutige Ergebnisse lieferte die Analyse zur Problematik von Zaunsystemen. Über 70 % der verendeten Tiere starben qualvoll in Weidenetzen. Knotengitter und Litzenzäune waren weniger problematisch, aber immer noch für je 6 % der Todesfälle verantwortlich. In Stacheldrähten verendeten verhältnismässig wenige Tiere (1%). Es ist aber anzunehmen, dass sich an diesem ungeeigneten Zaunsystem viele Tiere verletzt und allenfalls erst später an den Folgen dieser Verletzungen starben. Der STS fordert schon lange ein gesamtschweizerisches Verbot von Stacheldrahtzäunen.

Anhand dieser aktuellen Daten hat der Schweizer Tierschutz STS sein bewährtes Merkblatt «Sichere Zäune für Nutz- und Wildtiere» überarbeitet und aktualisiert*. Gleichzeitig wird sich der STS auf politischer Ebene einsetzen, um tierschutzrelevante Verbesserungen und Lösungen in Zusammenhang mit Zäunen vorzuschlagen und zu implementieren.

Bedanken möchten wir uns bei der JFK für die sachdienliche Unterstützung und allen Vertretern der Kantone für ihre Rückmeldungen.

*www.tierschutz.com/publikationen/wildtiere/infothek/mb_zaeune.pdf

Dr. sc. nat. Samuel Furrer, Zoologe, STS-Geschäftsführer Fachbereich

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel,
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

2/2021

Anteile unterschiedlicher Zauntypen an getöteten Tieren

